

Armut: Persistenz und Dynamik

Momentaufnahmen des von Armut betroffenen Personenkreises vermitteln ein unzureichendes Bild

Schlagworte: Armut, Ungleichheit, Einkommensdynamik

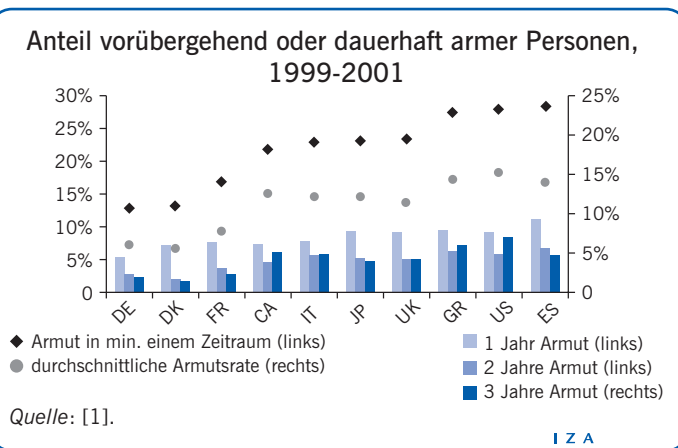
RELEVANZ DES THEMAS

In den meisten Ländern ist ein großer Teil der statistisch erfassten Armut vorübergehender Natur. Im Fokus der Politik müssen die tatsächlich von permanenter oder wiederkehrender Armut betroffenen Menschen stehen. Wirksame Strategien zur Reduzierung und Vermeidung von Armut setzen ein besseres Wissen um die von Dauerarmut bedrohten Risikogruppen und die Wege in und aus Armut voraus. Auch die Analyse von länderspezifischen Besonderheiten hinsichtlich der Persistenz von Armut trägt dazu bei, mögliche Ursachen anhaltender Armut zu erkennen.

WICHTIGE RESULTATE

Pro

- ⊕ Die in einem Zeitraum gemessene Armut ist größtenteils temporär.
- ⊕ Die Politik muss vorrangig auf die Bekämpfung persistenter Armut ausgerichtet sein und benötigt dazu differenzierte Daten zu dauerhafter und zeitweiser Armut.
- ⊕ Erfolgreiche Politikmaßnahmen setzen Informationen über die Charakteristika dauerhaft armer Personengruppen und zu den Umständen der Verarmung bzw. der Überwindung von Armut voraus.
- ⊕ Dauerhaft arme Menschen unterscheiden sich in ihren Eigenschaften oft von nur vorübergehend Armen.
- ⊕ Für die Politik ist wichtig, ob dauerhafte Armut primär aus individuellen Charakteristika oder aus dem Effekt einer „Armutsfalle“ resultiert, die nach entstandener Armut das Risiko verstärkt, dauerhaft arm zu bleiben.



Contra

- ⊖ Die Gewichtung von Kriterien persistenter Armut (Dauer, Intensität, Wiederkehr) ist strittig.
- ⊖ Es ist ökonometrisch nicht leicht, zwischen persistenter Armut aufgrund individueller Charakteristika und einer aus der „Armutsfalle“ resultierenden Dauerarmut zu unterscheiden.
- ⊖ Informationen über den Eintritt in Armut und den Ausweg aus ihr sind für die Politik nur begrenzt hilfreich, da sie oft nicht eindeutig einem Ereignis zuzuordnen sind.
- ⊖ Ländervergleiche zeigen sowohl Übereinstimmungen als auch starke Unterschiede bei der Dauerarmut.
- ⊖ Ob Anreizprobleme wie eine (zu) starke Abhängigkeit von Sozialtransfers den Effekt einer „Armutsfalle“ und Dauerarmut verstärken, ist empirisch nicht eindeutig belegt.

KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Nicht jeder Arme ist dauerhaft arm. Forschungsergebnisse zeigen, dass Arbeitslosigkeit, Ruhestand und Alleinerziehung ein größeres Dauerarmutsrisiko mit sich bringen und eine höhere Qualifikation am besten davor schützt. Empirisch lässt sich auch der Negativeffekt einer „Armutsfalle“ belegen, der einmal verarmte Personen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dauerhaft in Armut hält und deshalb nach gezielten Politikmaßnahmen verlangt. Persistente Armut lässt sich am wirksamsten durch eine Politik zur Förderung von Ausbildung, Arbeitsmarktnähe und Beschäftigung (Stabilität) vermeiden, die durch Familienförderung (etwa durch staatliche Kinderbetreuungszuschüsse) flankiert werden sollte.